

Das Fachreferentensystem der Universitätsbibliothek in Trondheim – Aufgaben und Rollenverständnis im Wandel

Dr.-Ing. Almuth Gastinger
Universitätsbibliothek Trondheim (Norwegen)

Die wissenschaftlichen Bibliotheken sind gegenwärtig nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland vielen Veränderungen ausgesetzt. Zu den traditionellen Aufgaben kommen fortlaufend neue hinzu. Vor diesem Hintergrund wurde an der Universitätsbibliothek (UB) in Trondheim ein Seminar organisiert, auf dem die Fachreferenten, gemeinsam mit der Bibliotheksleitung, ihre geänderte Rolle und die daraus resultierenden Aufgaben diskutierten. Nach einem Überblick über Norwegens Technisch-Naturwissenschaftliche Universität (NTNU), zu der die UB gehört, und einigen Fakten über die Bibliothek werden im folgenden das Fachreferentensystem der UB sowie der Prozess zur Anpassung der aktuellen, erweiterten Anforderungen der verschiedenen Nutzergruppen an „moderne“ Fachreferenten skizziert.

1. Norwegens Technisch-Naturwissenschaftliche Universität (NTNU)

Die NTNU wurde 1996 durch den Zusammenschluss von Norwegens Technischer Hochschule, der Allgemeinwissenschaftlichen Hochschule, dem Wissenschaftsmuseum, der Medizinischen Fakultät, dem Musikkonservatorium und der Kunstakademie gegründet. Die Universität ist heute Norwegens zweitgrößte mit 53 Instituten, die auf 7 Fakultäten verteilt sind. 20 000 Studierende sind an der NTNU eingeschrieben, wo sie 30 Bachelor- und 120 Masterprogramme studieren können. Die Universität hat 4500 Beschäftigte; 2250 von ihnen arbeiten in Lehre und Forschung. Pro Jahr schließen 2500 Studenten ihr Studium ab und 200 ihre Promotion. Die NTNU hatte 2005 einen Etat von ca. 450 Mill. Euro.

Technik- und Naturwissenschaften sind die Hauptsäulen der Ausbildung und Forschung an der NTNU. Gleichzeitig gibt es ein breites Angebot an Studienrichtungen in den Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften. Außerdem besteht die Möglichkeit, Medizin, Psychologie, Architektur, Musik oder Malerei zu studieren. Die Kombination von fachlicher Breite und dem Schwerpunkt auf Technik und Naturwissenschaften unterscheidet die NTNU von den anderen norwegischen Universitäten.

2. Universitätsbibliothek in Trondheim

Die UB in Trondheim wurde 1768 als Bibliothek für die Königliche Norwegische Wissenschaftsgesellschaft gegründet. Mit der Gründung der NTNU 1996 wurden auch die Bibliotheken der einzelnen Bildungsinstitutionen zusammengeführt und bildeten die Universitätsbibliothek in Trondheim.

Organisatorisch besteht die UB aus 7 Abteilungen, und es gibt Zweigbibliotheken an 10 Standorten. 150 Mitarbeiter sind an der UB beschäftigt; der Gesamtetat für 2004 betrug rund 15 Mill. Euro, wobei sich der Literaturetat auf rund 4 Mill. Euro belief. Die UB hat einen Gesamtbestand von 2,7 Mill. Medien. Dazu gehören u.a.:

- 8500 print-Zeitschriften und 7900 online-Zeitschriften,
- Ca. 21 000 e-books,
- 143 Fachdatenbanken,
- 31 670 Karten, 94 000 Fotografien und 267 000 Negative,

- 29 000 Notenhefte und 15 600 Manuskripte,
- 343 Privatsammlungen und Nachlässe.

3. Fachreferentensystem der UB in Trondheim

Die Universitätsbibliothek in Trondheim hat zur Zeit 20 Universitätsbibliothekare (offizielle Berufsbezeichnung und vergleichbar mit Bibliothekaren im höheren Dienst), die als Fachreferenten arbeiten. Außerdem gibt es drei Universitätsbibliothekare ohne Fachreferentenfunktion sowie vier Bibliothekare mit Fachreferentenfunktion (letztere haben kein abgeschlossenes Hochschulstudium).

Organisatorisch sind die Fachreferenten den vier Fach-Abteilungen (Technik und Architektur, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Medizin und Naturwissenschaften) zugeordnet. Die verschiedenen Traditionen und Organisationskulturen der einzelnen Bibliotheken vor dem Zusammenschluss sind bis heute wahrnehmbar. An der Bibliothek der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer gibt es eine lange Tradition für die Beschäftigung von Fachreferenten, während es für einige technische Studienrichtungen wie Maschinenbau und Elektrotechnik mit einer sehr großen Anzahl an Studierenden und Mitarbeitern auch heute noch keine Fachreferenten gibt.

Wegen der verschiedenen Standorte und der damit verbundenen Probleme in Bezug auf regelmäßige Zusammenarbeit und einheitliche Arbeitsweise entschied die Bibliotheksleitung 2002, abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen für Mitarbeiter mit gleichen Arbeitsaufgaben zu schaffen. Jede der Arbeitsgruppen hat vier bis fünf Sprecher, die sich ungefähr einmal pro Monat treffen, um aktuelle Probleme zu diskutieren und daraus resultierende Aktivitäten zu initiieren. Wichtigstes Ziel der Arbeitsgruppe der Fachreferenten ist, die Bibliotheksleitung bei der Planung und Entwicklung der Fachreferententätigkeit zu unterstützen. Außerdem ist die Gruppe ein Forum für den Erfahrungsaustausch.

In diesem Zusammenhang wurde Ende 2003 der Vorschlag gemacht, ein Seminar durchzuführen, bei dem alle Fachreferenten und die Bibliotheksleitung Rolle und Aufgaben der Fachreferenten heute und in Zukunft diskutieren und notwendige Änderungen in die Wege leiten sollten. Dieses Bedürfnis entstand auch vor dem Hintergrund, dass Fachreferenten bei Entscheidungsprozessen bzgl. ihrer Tätigkeit wiederholt nicht oder nur ungenügend einbezogen wurden.

4. Fachreferentenseminar

Die Bibliotheksleitung griff diesen Vorschlag auf, und im Januar 2004 wurde ein zweitägiges Seminar in einem Gasthof außerhalb von Trondheim durchgeführt.

Ausgangspunkt für dieses Seminar war neben dem Bedürfnis nach einer Debatte über Rolle und Aufgaben der Fachreferenten heute und zukünftig auch die Forderung nach einheitlichen Richtlinien, sowohl für eher traditionelle als auch für neue Fachreferentenaufgaben.

Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit gesehen, die Auswirkungen der geänderten Anforderungen der Nutzer zu diskutieren.

Die Vorbereitung des Seminars beinhaltete u.a. die Festsetzung folgender Ziele:

1. Auf der Basis der Leitbilder und Strategien von NTNU und UB sollen zwei bis drei Fachreferentenaufgaben mit höchster Priorität festgelegt werden.
2. Es soll diskutiert werden, wie Platz für diese vorrangigen Aufgaben geschaffen werden kann, d.h. welche der anderen Aufgaben vereinfacht oder von anderen Mitarbeitern übernommen werden können.

3. Es sollen Entscheidungsprozesse festgelegt werden, die zu den Änderungen führen. Das Seminar wurde mit Vorträgen von zwei Professoren und einem Studenten eingeleitet, die über ihre Erwartungen an die Bibliothek als Informationsvermittler sprachen. Anschließend wurde hauptsächlich in kleinen Gruppen gearbeitet. Folgende Themen waren Inhalt der Gruppenarbeit: Vorschläge für vorrangige Fachreferentenaufgaben; Vorschläge für Aufgaben, die vereinfacht, gestrichen oder von anderen übernommen werden können; Vorschläge für Maßnahmen zur Durchsetzung der festgelegten Prioritäten. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden im Plenum vorgestellt und diskutiert.

5. Fachreferentenaufgaben und Prioritätensetzung

Grundlage der Diskussion über die Fachreferentenaufgaben war u.a. ein Dokument, das den Titel „Aufgaben und Verantwortung, die mit der Fachreferententätigkeit an der UB in Trondheim verbunden sind“ trägt. Inhalt dieses Dokumentes sind folgende Aufgaben:

- Literatursauswahl,
- Bestandspflege,
- Sacherschließung,
- Benutzerschulungen und Kundenkontakt,
- Bearbeitung von Rechercheaufträgen,
- Präsentation von Informationsressourcen und Bibliotheksdienstleistungen,
- Verfolgung der Entwicklung im jeweiligen Fachgebiet und eigene fachliche Weiterbildung.

Bei der Auswertung des Seminars wurde vorgeschlagen, das oben genannte Dokument bzw. dessen Inhalt den neuen Bedingungen anzupassen. Je ein Vertreter von Fachreferenten und Bibliotheksleitung arbeiteten danach einen Vorschlag aus, der vor allem folgende Schwerpunktaufgaben hervorhob, auf die man sich auf dem Seminar geeinigt hatte:

- Zusammenarbeit mit den Fachgebieten,
- Informationsvermittlung und Benutzerschulungen,
- ständige fachliche Weiterbildung (u.a. verstärkte Nutzung des Rechts auf 20% Forschungstätigkeit, das alle Fachreferenten haben).

Als weitere wichtige Tätigkeiten wurden folgende Aufgaben gesehen:

- Literaturerwerbung (Literatursauswahl),
- Sacherschließung,
- Bearbeitung von Rechercheaufträgen,
- Bestandspflege,
- Etatverantwortung.

Über den Grad der Bedeutung dieser letztgenannten Aufgaben wurde keine Einigkeit erzielt, wobei hier besonders die verschiedenen Auffassungen der Fachreferenten der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften auf der einen Seite und der Technik und Naturwissenschaften auf der anderen Seite eine Rolle spielten.

Der Vorschlag wurde an alle Fachreferenten geschickt, deren Kommentare wurden teilweise eingearbeitet, und das Ergebnis wurde der Bibliotheksleitung vorgelegt.

6. Ergebnisse und Ausblick

Zwei Jahre nach diesem Fachreferentenseminar muss man sagen, dass die Debatte über Rolle und Aufgaben der Fachreferenten zwar sehr nützlich war, dass sich jedoch im Arbeitsalltag zu

wenig geändert hat. Der Vorschlag zur Änderung des im Abschnitt 5 genannten Dokuments als Rahmen der zukünftigen Fachreferententätigkeit wurde nach mehr als einem Jahr Diskussion von der Bibliotheksleitung abgelehnt. Als Begründung wurde mitgeteilt, dass der Vorschlag zu detailliert sei, um als Rahmen für alle Fachreferenten zu gelten, und dass es die Aufgabe der einzelnen Fach-Abteilungen sei, den Inhalt der Tätigkeit „ihrer“ Fachreferenten zu bestimmen. Das Bedürfnis nach einheitlichen Richtlinien wurde damit nicht berücksichtigt. Ein vereinbartes Treffen zwischen den Fachreferentensprechern und der Bibliotheksleitung zur Evaluierung der Zielerreichung und einer eventuellen Festlegung weiterer Maßnahmen wurde trotz mehrerer Nachfragen seitens der Fachreferenten nicht durchgeführt. Man muss also zugeben, dass die Ziele des Seminars nur teilweise erreicht wurden.

Die Fachreferenten sind sich jedoch einig, das Seminar als Beginn eines Diskussionsprozesses zu sehen, der ständig fortgesetzt werden muss. Ein positives Ergebnis des Seminars ist, dass sowohl Fachreferenten als auch Bibliotheksleitung darin übereinstimmen, die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und die Vermittlung von Informationsressourcen zukünftig als Aufgaben mit der höchsten Priorität zu betrachten. In Zukunft muss aber noch stärker an der Umsetzung dieser Prioritätensetzung gearbeitet werden. Die Umsetzung des Vorschlags zur Bildung von Fachteams (ein Fachreferent, ein bis zwei Bibliothekare und ein IT-Mitarbeiter) ist als ein ebenso positives Resultat zu bezeichnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass einerseits einige Ziele dieses Seminars erreicht wurden, dass aber andererseits noch viel zu tun ist.